

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionspreise: Für kleine Insertate bis zu 4 Seiten 25 fl., größere vor Zelle 6 fl.; bei älteren Wiederholungen vor Zelle 3 fl.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgefordert.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Kaisers erstattheten allerunterthänigsten Vortrag den Legationsrath erster Kategorie Emil Freiherrn von Gödel-Lannoy zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich portugiesischen Hofe allernädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Juni d. J. den beiden Präsidenten des Landesgerichtes in Wien Franz Schwäger zum Präsidenten und den Vicepräsidenten Eduard Grafen Lamenz-Salins zum zweiten Präsidenten dieses Landesgerichtes allernädigst zu ernennen geruht.

Schönborn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

In Italienisch-Afrika

gehen große Dinge vor; das Hinterland von Massauah, die heißbegehrten wasser-, waldb- und weidereichen Berghänge und Plateaux, welche westlich von dem glühendheißen, quellenlosen und unwirtlichen Sandstreifen, der bisher das Um und Auf des italienischen Besitzes in Ostafrika gemacht, in stäffelförmigen Erhebungen gegen das abessynische Alpenland ansteigen, ist von den Truppen des Generals Baldissera besetzt worden. In aller Stille, ohne daß früher die leiseste Kunde von einem solchen Unternehmen nach Europa gedrungen, wurden die Vorbereitungen zu diesem Unternehmen getroffen, und ohne daß die wichtige Erwerbung mit blutigen Opfern erlangt worden wäre, wurde dieselbe sichergestellt. Das Wie und das Wann wird aus den bis jetzt vorliegenden Depeschen noch nicht brunnensklär.

Dieselben melden aus Massauah, daß Major Dimajo am vorigen Sonntage mit einem Bataillon eingeborner Truppen, einer Gebirgsbatterie, einem Zug Kundschafter und vier Fähnlein eingeborner Baschi-Boguls Keren, ohne auf einen Widerstand zu stoßen, eingenommen habe, und daß am Mittag auf der Feste, welche noch aus der Zeit der türkisch-egyptischen Occu-

pation her datiert, die italienische Tricolore gehisst und von 21 Kanonenstößen begrüßt worden sei. Unter den weiteren Details, welche der Agenzia Stefani mitgetheilt werden, findet sich die bemerkenswerte Stelle, «an der Expedition habe sich auch ein Trupp Eingeborner betheiligt, welcher unter Führung des italienischen Lieutenant Carchidio von Asmara gekommen war». Aus dieser letzteren Stelle geht hervor, daß sich Asmara ebenfalls im Machtbereiche der Italiener befinden muß, sonst hätte nicht Carchidio von dorther zu Hilfe ziehen können. Und ferner scheint diese Stelle anzudeuten, daß der weite Zwischenraum zwischen Asmara und Keren von einem Streifcorps italienischer Baschi-Boguls ungefährdet durchzogen werden konnte, daß mithin die Annexion des ganzen Hinterlandes im Zuge ist, daß der strittige Grenzdistrikt zwischen dem Küstenstrich und dem eigentlichen Abessynien sich entweder bereits den Italienern unterworfen hat oder wenigstens zur Annexion reif ist und die formelle Besitzergreifung nur auf eine günstigere Jahreszeit hätte verschoben werden sollen. Solches scheint aus einer weiteren Stelle des betreffenden Telegramms hervorzugehen, welches besagt, der Beschluß, Keren zu besetzen, sei infolge einer verdächtigen Haltung des Ras Baramba Kafel gefasst worden. Das will doch sagen, daß dieser Häuptling, welcher 2000 Mann befehligte, die italienischen Bemühungen, in gütlichem Wege die Angliederung des derzeit seit dem Tode des Negus Johannes herrenlosen Gebietes von Keren zu bewirken, vereiteln wollte und dadurch den General Baldissera zu raschem Vorgehen gezwungen hat. Ras Baramba's Truppe wurde umzingelt und entwaffnet, er selbst mit fünf anderen Häuptlingen gefangen genommen.

Das Telegramm enthält auch noch ein weiteres überraschendes Detail: die beinahe ausschließliche Verwendung eingeborner Truppen bei dem Vorstoß gegen Keren. Man wußte wohl, daß die Italiener, nachdem sie anfangs nur Irreguläre aus den Kriegern der ihnen benachbarten, ihnen freundlich gesinnten Stämme geworben, auch begonnen hatten, eine reguläre Truppe aus gleichen Elementen zu organisieren, welche, wie die Irregulären, die Baschi-Boguls, aus Jägern und Kriegern der Hirtenstämme im Hinterlande rekrutiert werden. Dass aber die Ausbildung der Truppen so weit gediehen sei, um mit denselben allein eine größere

Expedition wagen zu können, wurde bezweifelt, wenn man auch Andeutungen hierüber in den afrikanischen Correspondenzen italienischer Militärblätter zu lesen bekam. Der Zug gegen Keren und die erfolgreiche Expedition gegen die 2000 Mann des Ras Baramba geben ein rühmliches Zeugnis von der Leistungsfähigkeit dieser neuen Truppe und eröffnen weitere Perspektiven für Unternehmungen in der nächsten Zukunft. Mit fliegenden Corps, die aus Eingeborner gebildet sind, deren Mannschaft mithin an das Klima gewöhnt ist, kann zu jeder Jahreszeit vorgegangen werden, und es sind die Italiener also fürderhin nicht mehr während der Sommermonate und während der Regenzeit zur bloßen Defensive gezwungen.

Über die Bedeutung des Besitzes von Keren und Asmara haben wir bereits wiederholt berichtet. Beide Orte liegen etliche Tagereisen rückwärts von der Küste: Keren an der Karawanenstraße, welche von Massauah nach Kassala und von dort nach Chartum führt, nordwestlich von der Hafenstadt in einem hohen Bergthale eingebettet, das von dem Aufscho, einem Nebenflusse des südlich von Massauah sich im Sande verlierenden Tokhar, gebildet wird; Asmara, an der Karawanenstraße, welche westwärts nach Adna läuft. Beide Orte gelten als strategisch wichtige Schlüsselpunkte, von denen aus die umliegenden Orte sehr leicht behauptet werden können. Diese Landschaften bildeten seit Jahrhunderten das strittige Grenzgebiet zwischen den Herren der Küste und zwischen Abessynien. Ihre Einwohner gehören zum größeren Theile den Hirtenstämmen der Bogos an, welche durch die ewigen Kriegszüge, die ihre Gau verheerten, verhindert worden sind, zu einer sesshaften Wirtschaftsweise als Ackerbauer überzugehen.

Diese Gau sind auch infolge der ewigen kriegerischen Raubzüge nur äußerst dünn bewohnt und ungeachtet ihrer natürlichen Fruchtbarkeit verarmt. Wenn sie unter eine starke Regierung gelangen, welche die Sicherheit der Person und des Eigentums gewährleistet und nur halbwegs geordnete Zustände herstellt, so kann sich dort eine intensive Wirtschaft und ein erheblicher Wohlstand entwickeln. Es ist deshalb mehr als eine herkömmliche Phrase, wie sie bei solchen Anlässen gerne gebraucht wird, wenn das Telegramm aus Massauah versichert, unter der Bevölkerung von Keren habe die Occupation seitens der Italiener große

jüngeren Poeten die Rose verherrlicht haben, bedarf kaum besonderer Erwähnung.

In Lessings «Emilia Galotti» vollzieht sich das ergreifendste tragische Schicksal, ehe eine Rose verwelkt. Emilia hat ihr Haar mit einer Rose geschmückt. Am Schlusse des fünften Actes sehen wir die Blume entblättert am Boden liegen; Emilia's Hand hat sie zerstört. Sie selbst ist die Rose. Als der Vater den Stahl in das Herz seiner Tochter gesenkt hat und in augenblicklicher Reue ausruft: «Gott, was hab ich gethan!» da haucht Emilia im Sterben: «Eine Rose gebrochen, ehe der Sturm sie entblättert!» Und gleichsam als Widerhall tönt es auf die Frage des Prinzen, was der Vater gethan, aus dessen Munde: «Eine Rose gebrochen, ehe der Sturm sie entblättert!»

Reichen Boden für allerlei Aberglauben geben die durch den Stich einer Schlupfwespe entstandenen «Schlafkunzen» und die «Rosenkönige» nach Relsing und Bohnhorst «Unsere Pflanzen nach ihren deutschen Volksnamen, ihrer Stellung in Mythologie und Volksglauben, in Sitte und Sage, Geschichte und Literatur, Gotha 1882.» Unter «Rosenkönig» versteht man jene Missbildung, bei der aus der Mitte einer Blüte ein grüner, mitunter wieder mit Rosen besetzter Blütenzweig gewachsen ist. Anderseits werden auch drei Rosen an einem Zweige «Rosenkönig» genannt. Die «Schlafkunzen» oder «Schlafäpfel» sollen, wenn man sie in die Wiege oder in das Bett legt, Schlaf herbeiführen. Auch verwandte man sie früher allgemein gegen Behezung und Krämpfe der Kinder und zur Verhüting von Wahnsinnigen. So gebräuchlich waren sie als Heilmittel, daß man sie in den Kräuterläden kaufen konnte. Die Rosenkönige galten als Vorzeichen wichtiger Ereignisse und deuteten entweder auf Unheil oder Segen, auf Tod oder Hochzeit. In letzterer Be-

ziehung führten sie auch den Namen «Brautrosen». Fand man den Rosenkönig im Frühjahr, so hatte man Glück zu erwarten, erschien er im Herbst, so verkündete er Unheil. Pflückte man denselben aber in der Stille ab und warf ihn rücklings über das Dach, so wurde das Missgeschick in Segen verwandelt. Eine einzelne Rose, die im Herbst blühte, zeigte an, daß im Hause jemand sterben werde.

In der Heraldik fand die Rose ebenfalls Verwendung. Auf den Beilen der Wahrme fand sich das Bild eines Ritters, der eine Rose trug, und so oft ein Mitglied eine Rose sah, mußte er sie küssen. Luther wählte die dunkelrote Rose, zugleich das Bild der Liebe, des Schmerzes, der Schönheit, des Leides und des Schweigens als seine Lieblingsblume und als sein Wappenschild mit dem Spruche:

Das Christenherz auf Rosen geht,
Wenn's mitten unter Dornen steht.

Wie beliebt die Rose im Volke ist, dafür ist auch Beweis, daß selbst unsere alltägliche Sprache viele Redensarten von der Rose hergenommen hat. Ein junges Mädchen ist uns eine «Rosenknospe», ein in der Blüte der Jahre gestorbener eine «geknüpfte Rose». Und wenn wir in «rosiger Laune» sind und vom Glück begünstigt werden, so dürfen wir wohl auch noch einmal von den «Rosenlippen» des «Rosenmundes» eines «rosigen Mädchens» ein Küsschen naschen.

Die Form der einfachen Rosenblüte hat etwas Geheimnisvolles. Die fünf Blumenblätter sind am Kelchrande mit mathematischer Regelmäßigkeit angeordnet. Ihre Mittellinien schneiden sich unter gleichen Winkeln im Centrum der Blume und bilden einen fünfstrahligen Stern, ähnlich dem Kreuze der Ehrenlegion. Um die Spitze der fünf Blätter läßt sich ein

Feuilleton.

Die Rose.

Die Dichter aller Zeiten haben das Lob der Rose gesungen. Die Minnesänger feierten ebenfalls die lichte Rose. Dem Burschen schwinden in unbefallener Fröhlichkeit bei Wein und Sang die Tage. In

den Bügen will er genießen:

Bringt mir Ephen, bringt mir Rosen

Bu dem Wein!

Über übermuthig beschwört er sein Verhängnis heraus:

Drei Rosen im Garten,
Drei Rägerln im Wald,
Und an Schatz muß i haben,
Der alli Leut g'sallt!

Nur zu früh hat er einen Schatz gefunden. In

ungefürmtem Werben naht er der Holden:

Und der wilde Knabe brach
's Röslein auf der Haiden; u. s. w.

Immer wieder behenert er:

Ob ich dich liebe, frage die Rose,

Die ich dir sende, von Thränen behaute.

Der Nachtigall sind viele, welche im deutschen Dichterwalde das Lob der Rose gesungen. So überlachte Götztingl dem Rosenmädchen zu Lichtenstein ein Gedicht von 56 Versen. Zimmermann erwähnt in seiner «Einfamilie» den Leichenstein eines schönen Bauernmädchen, auf dem der Küster, so gut er es vermochte, eine Rose meißelte und darunter die einfachen Worte legte: «So war sie.» Mathissen weihte diesem Denkmal eine Ode. Dass Gehner, Tiedge, Rückert, Ernst Schulze, der seiner Clotilde in der «Bezauberten Rose» ein feiniges Denkmal stiftete, sowie wohl sämtliche der

Freude hervorgerufen, da sie überzeugt sei, dass für sie eine neue Ära der Freiheit und der Ordnung beginne. Bisher waren diese vielgeplagten Leute abwechselnd der Ausbeutung durch türkische oder ägyptische Paschas und deren Truppen ausgesetzt, und was dies im Sudan und dessen Dependenzen zu bedeuten hatte, weiß man aus den haarsträubenden Erzählungen Gordon Paschas, oder sie wurden vollends ausgesetzt von abessynischen Generälen, wenn es diesen gelungen war, die Türken zu vertreiben.

Mit der italienischen Oberhoheit beginnt für diese Landstriche zum erstenmal eine Ära vernünftiger und gesitteter Verwaltung, welche die Bevölkerung alsbald vollends mit der Neugestaltung der Dinge versöhnen wird. In Italien setzte man bereits seit längerem auf die eventuelle Erwerbung der Bogosländer noch andere Hoffnungen. Man hält dieselben für bestens geeignet zur Gründung italienischer Ackerbau-Colonien und möchte gerne die nationale Auswanderung dorthin lenken; dieses Thema wurde in den italienischen Blättern vor zwei Monaten nach dem Tode des Reges Johannes, zur Zeit, als der Ruf: «Vorwärts nach Keren und Asmara oder heimwärts aus Massauah!» das Leitmotiv ihrer Betrachtungen über jenes abessynische Ereignis war, sehr weitläufig erörtert. Nun werden sie alsbald Gelegenheit haben, auf diesen für sie wichtigen Gegeustand zurückzukommen.

Interessant wird es sein, zu hören, wie sich die abessynischen Großen zu dem Vorrücken der Italiener verhalten und wie sie gegen dasselbe reagieren werden. Nach allem, was über die Vorgänge in Habesch während der letzten zwei Monate und über den Streit der Thronprätendenten daselbst bekannt geworden, dürften die abessynischen Reichsmagnaten froh sein, wenn die Italiener, die sich ja noch immer im Kriegszustande mit ihrem Lande befinden, vorläufig keinen Versuch machen, in die innerpolitischen Verhältnisse desselben sich einzumischen und des Generals Valdissera Ausspruch zu erproben, dass es jetzt ein wahres Kinderpiel wäre, sich ganz Abessyniens zu bemächtigen.

Politische Uebersicht.

(Wahlen in Böhmen.) Die officielle «Praeger Zeitung» publiziert bereits die Wählerlisten aus den beiden Classen des böhmischen Großgrundbesitzes. Der conservative Großgrundbesitz hat bisher seine Candidatenliste noch nicht festgestellt. Voraussichtlich werden die bisherigen Abgeordneten zur Wiederwahl vorgeschlagen werden. Der verfassungstreue Großgrundbesitz wird sich allem Anschein nach auch diesmal von dem Wahlaute fernhalten. Was die Wahlen in den böhmischen Städten und Landgemeinden betrifft, so hat bekanntlich die deutsche Partei ihre Candidatenliste bereits verlautbart. Hingegen ist man auf czechischer Seite noch im Rückstande. In zahlreichen Bezirken werden von alt- wie von jungczechischer Seite separate Candidaten aufgestellt werden, so dass der Wahlkampf sich überaus lebhaft gestalten wird.

(Aus Budapest) wird telegraphiert: Dem «Nemzet» zufolge soll Abgeordneter Graf Geza Teleki nach Schluss der Session zum Minister des Innern ernannt werden.

(Die bosnischen Truppen.) Wie die «Bosnische Post» meldet, finden gegenwärtig im gemeinsamen Kriegsministerium Verhandlungen statt wegen bedeutsamer Änderungen, welche bezüglich des bosnisch-herzegovinischen Contingents vorgenommen werden sollen. Dieses Contingent besteht bekanntlich aus vier Bataillonen zu je sieben Compagnien. Durch die heutige Rekrutierung wird neue Mannschaft in solcher

regelmäßiges Fünfeck, ein Pentagramm, ziehen. Dieses Pentagramm ist oftmals das Zeichen geheimnisvoller Verbindungen gewesen. In der Baukunst fand dasselbe vielfache Verwendung. Als acht- oder zehnfach geheilte Fensterrose schmückt die Rose gothische Bauwerke. Die Ausschmückung der Kirchen und deren Thürmchen schloss man gerne mit einer steinernen Rose oder Kreuzblume, um anzudeuten, dass sich unser Leben in seiner höchsten Schönheit erst im Jenseits entfaltet.

Symbolisch wird die Rose überall mit dem «Königthum des Ideals» in Beziehung gebracht, überall wird sie zur Andeutung gewählt, wo es sich um die höchsten Sphären des Gemüthslebens handelt. Vor allem gilt sie nach Rodenberg als Symbol echter Weiblichkeit:

Die reinen Frauen steh'n im Leben,
Wie Rosen in dem dunklen Laub,
Auf ihrem Wünschen, ihrem Streben
Liegt noch der feinste Blumenstaub.

Wie der muthige Löwe und der mächtige Adler, beide durch ihre Kraft und Stärke Könige in ihren Reichen sind, so herrscht Königin Rose durch ihre Anmut allein. Immer suchen die Dichter, Frauengestalten mit Rosen zu vergleichen und in Zusammenhang zu bringen. Lenau apostrophiert ein schönes Mädchen:

Wie die Rose in deinem Haare,
Mädchen, bist du bald verblüht;
Schönes Mädchen, o bewahre
Vor dem Welken dein Gemüth.

In einem serbischen Volksliede heißt es nach Talvi:

Unter Rosen schläft das Mädchen Rose,
Eine Rose fällt und weicht die Rose.

Die Rosenknospe galt immer als Symbol alles Lieblichen auf Erden, der Unschuld, Jugend und Hoffnung. Mit ihr vergleicht Goethe das aufblühende Mädchen:

Rosenknospe, du bist dem lieblichen Mädchen gewidmet,
Die als die herrlichste sich wie die bescheidenste zeigt.

Die Rose ist das Sinnbild der Liebe die mit dem

Strafgesetz-Ausschusse Anträge bezüglich der Delicte wegen Religionsstörung. Der Ausschuss beschloss nach lebhafter Debatte, die früheren Beschlüsse zu reassimieren, und fasste neue Beschlüsse, wonach Gottessäuberung mit Buchthaus oder Gefängnis bis zu drei Jahren, die übrigen Religionsdelicte mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft werden. Die Strafe wegen Verbreitung einer verbotenen Religionsübung wurde auf rechtswidrige oder sittenverleidende Religionsübung beschränkt.

(Vandag s w a h l e n i n I s t r i e n.) Für die istriatischen Gemeinden wurden seitens des italienischen Comites folgende Candidaten aufgestellt: für die Landgemeinden des politischen Bezirkes Parenzo: Venier, Gemeindevorstand in Buje, und T. Bergottini aus Parenzo; für die Landgemeinden des politischen Bezirkes Pisino: Constantini, Advocat in Pisino, und Tonetti, Gemeindevorstand in Fianona; für die Landgemeinden des Bezirkes Pola: Wasserman und Dr. Bembo. Für die Städte und Märkte Parenzo, Umago, Cittanova: Sibja, Bürgermeister in Parenzo; für die Städte und Märkte Buje, Matavun, Portole und Visinada: Doctor Amorojo.

(Oberster Sanitätsrath.) Mit Rücksicht auf die gestiegerte Wichtigkeit der Fabrikshygiene ist der Central-Gewerbe-Inspector als außerordentliches Mitglied in den Obersten Sanitätsrath einberufen worden; ebenso wurden Vertreter des Apothekergewerbes in diese Körperschaft einberufen, um die Interessen dieses Standes zu wahren.

(Jungczechischer Parteitag.) Der bisherige jungczechische Landtags-Abgeordnete Professor Tischer, ferner die Reichsraths-Abgeordneten Dr. Herold und Dr. Blažek erlassen in den «Narodni Listy» einen Aufruf an ihre Gefinnungsgenossen zur Beteiligung an dem jungczechischen Parteitag, welcher am 16. d. M. in Prag abgehalten werden wird. Auf demselben wird die jungczechische Candidatenliste für die Landtagswahlen festgestellt werden. Ueberdies sollen, wie es in dem Aufrufe heißt, die politischen Grundsätze, nach welchen die zu wählenden jungczechischen Abgeordneten vorzugehen haben werden, zur Erörterung gelangen.

(Steiermark.) Da die siebente Wahlperiode der Bezirksvertretung Umgebung Graz bereits abgelaufen ist, finden in diesem Monate Neuwahlen statt, und zwar am 13. für die Gruppe des Großgrundbesitzes, am 17. für die Gruppe des höchstbesteuerten Handels und der Industrie, am 21. für die Märkte und am 24. für die Landgemeinden.

(Aus Budapest) wird telegraphiert: Dem «Nemzet» zufolge soll Abgeordneter Graf Geza Teleki nach Schluss der Session zum Minister des Innern ernannt werden.

(Die bosnischen Truppen.) Wie die «Bosnische Post» meldet, finden gegenwärtig im gemeinsamen Kriegsministerium Verhandlungen statt wegen bedeutsamer Änderungen, welche bezüglich des bosnisch-herzegovinischen Contingents vorgenommen werden sollen. Dieses Contingent besteht bekanntlich aus vier Bataillonen zu je sieben Compagnien. Durch die heutige Rekrutierung wird neue Mannschaft in solcher

höchsten Preise der Vollendung auch Schmerzen und Dornen bringt. Die höchsten Herzensfragen werden mit der Rose in Einklang gebracht. So singt Rückert:

Hundert Blätter die Rose hat,
Und es steht auf jedem Blatt:
Liebst du mich, wie ich dich liebe?

Immer ist die Rose Liebesbotin, welche geheime Gefühle verdolmetscht. In ihrer Versagung liegt die Antwort auf eine Liebesfrage. Von der weißen «dornumwundenen» Rose singt die Dichterin Dilia Helena:

Liebe bist du, Hoffnunglose,
Ein verstummter Schmerz bist du!

Mit der Rose theilt die Nachtigall zuweilen das Symbol der Liebe, so nach Geibel:

Die Liebe hat als Nachtigall
Im Rosenbusch und sang.

Aber nicht nur mit der Liebe, mit den höchsten Tönen der Innigkeit und der Freude wird die Rose in Beziehung gebracht. Sie ist der Inbegriff aller Schönheit, des Lenzes höchster Schmuck. Als solchen begrüßt sie der Minnesänger Gottfried von Neisen:

Nun ist die Haide schön bekleidet
Mit wundrlichen Kleidern:
Rosen sind ihr schönstes Kleid.

Wer eine Rose bekommt, braucht keine weitere Erläuterung, um der Gabe Deutung zu suchen. Sie ergibt sich nach Conrad von Fleck von selbst:

Ich weiß wohl, wie sie trauern,
Dass ihr gar lieb davon geschieht,
Sobald sie diese Rosen sieht.

Als Aufmunterung zur Freude singt Uhland:

Was sagst du, Herz, in solchen Tagen,
Wo selbst die Dornen Rosen tragen?

Der blühenden Rose gleicht nach Körner das Menschenleben:

Siehe die Wurzel, sie liegt im schweigenden Dunkel begraben,
Einsam und finster, gehört diese der ewigen Nacht.

Oben entfalten sich d'raus die grünen Blätter und Dornen,

Masse zuwachsen, dass bei jedem Bataillon noch eine achte Compagnie aufgestellt werden müsste. Weil aber Bataillone zu acht Compagnien wegen der Schwierigkeit solcher Truppenkörper ein Unding sind, so sollen die vier bosnischen Bataillone in acht solche Körper zu je vier Compagnien getheilt werden.

(K a i s e r W i l h e l m i n I t a l i e n.) Der «Corriere della Sera» will angeblich aus «glaubwürdiger Quelle» erfahren haben, Kaiser Wilhelm habe dem König Humbert in Aussicht gestellt, im Laufe des Sommers nach Schloss Monza und dem Comersee für einige Tage zu kommen. Der Herzog Visconti Modrone habe seine prachtvolle Villa in Como beiden Herrschern gastfreudlich angeboten.

(S e r b i e n.) Die «Polit. Corr.» meldet aus Belgrad: In der Metropolitenfrage wurde ein Einvernehmen in allen Punkten erzielt. Ebenso gelang die Aussöhnung zwischen Theodosius und Michael. Theodosius wird in Begleitung der Bischöfe dem Metropoliten Michael einen Besuch abstatte, welchen dieser erwidern wird. Desgleichen wird Theodosius sammt den Bischöfen der Reinstallation Michaels beiwohnen. Es gilt als wahrscheinlich, dass Theodosius in den nächsten Tagen das Pensionierungsgesuch einreicht.

(In Frankreich) gelangt das Rekrutierungsgesetz zum zweitenmale vom Senat zurück an die Kammer. Die Differenzen zwischen dieser und dem Senat sind auf zwei reduziert; es sind aber beide wichtige Fragen. Die erste betrifft das von der Kammer angenommene, vom Senat verworfene Territorial-System bei der Rekrutierung; die zweite bezieht sich auf die Dienstesenthebungen von Rechts wegen, welche die Kammer abschaffen will, der Senat jedoch wieder herstellte. Der Kriegsminister de Freycinet befürwortete Freitag vor dem Militär-Ausschusse der Kammer, das Rekrutierungsgesetz in der Senatsfassung anzunehmen, da diese immerhin einen Fortschritt bilde.

(Der Schach in Berlin.) Zu Ehren des Schach von Persien fand Sonntag im Schlosse Bellevue in Berlin ein Diner statt, nach welchem der Schach den dort antretenden Prinzen und Prinzessinnen Besuch abstattete. Gestern fand ein Besuch bei der Kaiserin in Friedrichskron statt. Nach einem Gottesdienst begab sich der Schach mit den höchsten Herrschaften nach Potsdam, woselbst im Stadtschlosse eine Frühstückstafel stattfand. Um 3 Uhr fuhren die Majestäten per Dampfer nach Charlottenburg. Das Diner wurde im Schlosse im reizenden Bellevue eingenommen. Heute findet großes Exercieren der Artillerie in Tegel und hierauf ein Galadiner zu 170 Gedecken im Weißen Saale, abends Gala-Balletvorstellung statt. Die Abreise des Schach dürfte wahrscheinlich morgen erfolgen.

(Die Dubliner Amtszeitung) vom 5ten d. M. enthält Kundmachungen, welche in verschiedenen Theilen der Grafschaft Queen die National-Liga als eine gefährliche Verbindung unterdrücken, die Grafschaft King und die Stadt Drogheda aber vom Ausnahmestand befreien.

(Die Pforte) hat an Stelle des bisherigen Generalgouverneurs von Monastir, Rifaat Pascha, den

Bild der Erde sind sie, deuten auf Hoffnung und Schmerz. Ob der Wurzel voll Nacht, ob grünen Blättern und Dornen. Stehet ein morgendlich Roth, blühet die Rose voll Glut.

Zu erblühen und zu welken, «das ist das Los des Schönen auf der Erde». In diesem Sinne ist die Rose auch Symbol der Vergänglichkeit. Im Mittelalter nannte man die Friedhöfe «Rosenwälder»; und immer noch pflanzen wir auf die Grabeshügel Rosen:

Als Liebesgräfe thener Todten,
Die uns gleich ihnen einst gelacht.

Die Rose ist die Blume der Erinnerung. So singt Foglar:

Du bist mir nun die liebste aller Rosen,
Ein Denkmal jener wundersel'gen Zeit,
In der des Lebens Genien uns umflossen.

Und wenn sich abwärts meine Sterne senfen,
Birxt du mir neu erblühen in Herrlichkeit,
Als unverlierbar heiliges Gedenken.

Mit wehmüthigen Empfindungen begrüßt der englische Dichter Thomas Moore «Des Sommers letzte Rose» am herbstlich gefärbten Strauch. Er kann die letzte der Rosendornen nicht einsam verblühen sehen, darum zerstreut er ihre Blüten, ihre Blätter über das Beet, wo ihre lieblichen Schwestern schlummern. Passend hat Flotow Moore's «Letzte Rose» in seine herrliche Oper «Martha» eingefügt.

Wann aber ist es ausgesungen, das «alte, ewige Lied», das uns die Hofseligkeit, den Reiz und die unvergängliche Schönheit der Rose mit all' ihren innigen Beziehungen zum Menschenleben besingt? So lange noch ein Menschenauge sich an Benz und Benzestruß ergötz, so lang ein Herz in Liebe fühlt und glüht, so lange das menschliche Gemüth im Leben der Natur sucht und ihre geheimen Ahnungen mitempfindet, so lange wird der Vorn nicht versiegen, dem der Rose Lob entquillt, so lange wird sie herrschen als ammuthvolle Königin auf ihrem liebverklärten Blätterthron! K. Z.

Commandierenden der türkischen Truppen an der griechischen Grenze, Achmed Ebub Pascha, ernannt. Diese Veränderung ruft in griechischen Kreisen Befriedigung hervor, weil Ebub Pascha als eifriger Protector des rumänischen Agitators Margaritis bekannt war.

(England und Amerika.) Zwischen dem britischen auswärtigen Amt und der Regierung der Vereinigten Staaten wird gegenwärtig ein lebhafter Depeschenwechsel inbetreff des Standes der Dinge im Behringsmeer gepflogen. Der Robbenfang beginnt Ende dieses Monates oder Anfang Juli, und falls bis dahin erfolgt ist, wird der Eintritt ernster Ruhestörungen befürchtet.

(Afrika.) Italien hat seine Macht auf Abessynien ausgedehnt und ist nun im Besitz eines ansehnlichen Colonialgebietes.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» mittheilt, der Gemeinde Mariapfarr in Lungau zur Anschaffung einer Feuerspritz 80 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Gemeinde Heinendorf zum Schulbau 150 fl. zu spenden geruht.

— (Dr. Holub beim Kaiser.) Dr. Emil Holub wurde Donnerstag vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen, um für die Zwecken des Präparierens seiner umfangreichen Sammlungen und der Ausstellung gewidmete Dotations von 5000 fl. seinen Dank zu erstatte und zugleich Se. Majestät zu bitten, in seine Arbeiten, soweit dieselben derzeit vorgegriffen, gütigst Einblick zu nehmen. Der Kaiser empfing Dr. Holub auf das huldvollste und äußerte sofort seine Bewunderung darüber, dass der Reisende für solch ein patriotisches Unternehmen — da die Sammlungen nach der Ausstellung an Museen und Schulen verschenkt werden sollen — sich auf eine so mühevolle Weise durch ununterbrochene Vorträge, wie er bereits darüber vernommen, die nötigen Mittel zu beschaffen habe. Um die laufenden Auslagen dieser Arbeiten bestreiten zu können, sieht sich nämlich Dr. Holub gezwungen, monatlich über sechzehn Vorträge abzuhalten. Se. Majestät hat den Besuch der Holub'schen Arbeitsräume in Aussicht gestellt.

— (Die Überschwemmung in Johnstown.) In Newyork sind am 6. d. M. die ersten directen Nachrichten aus Johnstown eingelaufen. Alle Berichte stimmen darüber ein, dass niemals festgestellt werden wird, wie groß der Verlust an Menschenleben gewesen ist. Von den bis jetzt geborgenen 2000 Leichen sind nicht mehr als 600 erkennbar. Ganze Familien sind umgekommen. 124 Leichen wurden in einem einzigen Gebäude gefunden. Es fehlte nicht an Warnungen, dass eine Katastrophe bevorstehe. Die Telegraphistin Frau Gale starb, nachdem sie eine Drahtmeldung über die Lage des Dammes abgesendet hatte. «Dies ist meine letzte Depesche», telegraphierte sie über die Wogen; wenige Minuten später wurde sie mit ihrer Tochter, welche ihre Geliebte war, von den Wogen weggeführt. Man kennt nicht den Namen des umgekommenen Reiters, welcher wie wahnsinnig ritt, um die Einwohner zu retten. Sie

Wiedergefunden.

Novelle von Harriet Greenwald.

(6. Fortsetzung.)

Ein wohlgepflegter Fusssteig, der sich in unzähligen Windungen um einen mit jungen Eichen angepflanzten Bergkogel wand, führte in einer kleinen Viertelstunde zu der Ruine Wildenstein. Der Bergkogel ragte wie ein Riesenbaum in die weite, blühende Ebene hinaus, die jetzt im Abendsonnengold wundervoll leuchtet war.

Lea und der Knabe hatten das Plateau erreicht; er plauderte so süß, während die kleinen Hände unermüdlich Blumen pflückten.

Es war recht still, recht einsam um die beiden. Lea überkam trotz des hellen Lichtes der untergehenden Sonne ein wunderschönes Gefühl ahnender Furcht.

«Komm, wir wollen zu dem Großpapa zurück», Sie fasste Raimunds Hand und wandte sich nach dem Fusssteig.

Da prallte sie mit einem leisen gellenden Schrei zurück, vor ihr stand, wie aus der Erde gewachsen, eine hagere Gestalt in einem grauen Sommeranzug.

Das Haupt deckte ein breiter Strohhut, der über das Gesicht einen tiefen Schatten warf. O, dies Gesicht!

Lea zog Raimund mit einer leidenschaftlichen Geberde an sich; sie zitterte an allen Gliedern und presste den Knaben mit fast vergehendem Atem an ihre Brust.

Über das Antlitz des Mannes flog ein trauriges Lächeln, und sein dunkles Auge glühte unheimlich auf.

«Schon seit einer vollen Woche ersehnte ich einen Augenblick, in dem ich die Freiherrin von Saseck

lachten, als er warnend ausrief: «Nach den Hügeln!» und antworteten: «Wir wollen warten, bis wir das Wasser sehen!» — Aus Philadelphia wird berichtet: Der Leichtsinn der Pittsburger Sportsleute, welchen der Conemaugh-See zum Fischen diente, muss geradezu verbrecherisch genannt werden. Einer ihrer Angestellten hat sie häufig gewarnt, dass das Wasser durch den Damm lecke. Er wiederholte seine Warnungen so lange, bis ihm mit Entlassung gedroht wurde. Darauf richtete er seine Warnung an den Bürgermeister von Johnstown. Erst vor einem Monate erwiderte dieser, er werde einen Sachverständigen senden und beim Gouverneur Beschwerde führen. Der Bürgermeister hat aber keines von beiden. Drei Tage vor der Katastrophe glich der Damm einer Gießkanne, und dann führte der Regen dem See noch 3 Millionen Gallonen Wasser zu. Die Sammlung zum Besten der Überschwemmten hat bis jetzt eine Höhe von fast einer Million Dollars erreicht.

— (Deutscher Schachcongress in Breslau.) Das in den Tagen von Sonntag, den 14. Juli, bis einschließlich Montag, den 29. Juli, in Breslau stattfindende sechste internationale Schachturnier wird von den bedeutendsten Meistern des Schachspiels besucht werden. Die früheren fünf Schachturniere fanden 1879 in Leipzig, 1881 in Berlin, 1883 in Nürnberg, 1885 in Hamburg und 1887 in Frankfurt a. M. statt. Angemeldet sind bereits die Sieger im Newyorker Schachturnier Tigrini und Weiß, die sich in den ersten Newyorker Preis getheilt haben, ferner Blackburne aus England, Bardeleben und Mieses aus Leipzig, Harmonin und Scheve aus Berlin; erwartet werden Taubenhaus aus Paris sowie österreichische und andere Meister aus allen Weltgegenden.

— (Brand durch Blitzschlag.) Aus Tissi wird uns geschrieben: Am 4. d. M. abends schlug der Blitz in das Haus des Anton Ravnjak in Padeschberg ein und zündete das mit Stroh bedeckte Gebäude mit solcher Schnelligkeit, dass sich die im Zimmer beim Nachessen versammelten Hausleute kaum retten konnten. Es verbrannten mit dem Wohnhause sämtliche darin befindlichen Habseligkeiten, Lebensmittel und Getreidevorräthe.

— (Wippchen's friedliche Gedanken.) In den Berliner «Wespen» sind dieselben veröffentlicht, und einige besonders tieffinnige mögen hier ihren Platz finden. So meint er ganz richtig: «Je größer der Geist, desto seltener wird er geboren.» — «Der Mensch soll alles mit Maß thun. Mir hat es leider der Schneider genommen.» — «Niemand ist vor seinem Tode glücklich. Nach demselben doch erst recht nicht. Wann also?» — «Ein netter Schirmherr, dieser Zeus, der auf Danaë als goldener Regen niederrässt!» — «Diplomaten müssen außer ihrer Muttersprache wenigstens ebenso geläufig das Französische sprechen. Es geht eben ohne Doppelzüngigkeit nicht.» — «Kronos ab seine eigenen Kinder. Das sind brave Kinder, die ihren Vater ernähren.»

— (Wasserbruch in den Alpen.) Aus Meran, 6. d. M., wird berichtet: Gestern morgens gegen 7 Uhr ist im Zufall-Ferner eine große, sogenannte «Wasserstube» ausgebrochen und hat im ganzen Martellthale große Verwüstungen angerichtet. Sämtliche Wege, Brücken und Schuhhäuser, drei Häuser, zwei Mühlen und eine Scheune wurden fortgerissen. Zwei Kinder, die

allein seien und sprechen könnte. Es ist wohl Schicksalsfügung, die mich hier mit der grausamen Räuberin meines Glückes zusammenführt.

Lea zuckte auf; den einen Arm fest um den Knaben schlingend, der mit scheuen Blicken das finstere Gesicht des Fremden musterte, stand sie hochaufgerichtet vor demselben, und das blitzende Auge bohrte sich förmlich in seine welken Züge.

«Räuber, elender Räuber meines Kindes!»

Walfried von Gothen lächelte eisig: «Wenn Sie das Wort noch so laut rufen, hier hört es niemand.»

«Aber ich werde nach der Stadt eilen, werde mit meiner Anklage vor die Schranken des Gerichtes treten, und der elende Verbrecher muss mir meine süße, holde Lea ausliefern. O Gott, mein Gott, ich danke dir!» rief sie in höchster Erregung, «endlich werde ich wieder vollkommen glücklich sein!»

Alle Angst und Furcht war urplötzlich aus ihrer Seele gewichen. Sie dachte nicht daran, dass sie, die schwache Frau mit dem hilflosen Knaben, dem unheimlich blickenden Mann allein gegenüberstand; eine einzige rohe Gewaltthat, und er konnte sie wie das Kind von dem zackigen Felsplateau, an dessen Rand sie stand, in die Tiefe schleudern.

Aber Walfried von Gothen wollte kein blutiges Opfer fordern, er wollte nur zeitlebens herbe Seelenqual über die schöne Frau verhängen, die mit dem Ausdruck eisiger Verachtung in dem stolzen Antlitz vor ihm stand.

«Ja, ich bekenne mich des Raubes an ihrem Kind schuldig!» wieder flog ein trauriges Lächeln über sein Gesicht. «Dass mir mein Plan so gut gelungen ist, mag Ihnen ein Beweis sein, dass auch verworfene Liebe seinen Rachegegner hat, der elende Verbrecher,» um seinen Mund zuckte es, «beschützt! Ihrem Kind gieng es gut bis ...»

über eine Brücke gehen wollten, wurden sammt der Brücke weggeschüttet. Der Schaden ist sehr groß. Im Zufall-Ferner sollen noch zwei größere «Wasserstuben» sein, deren Ausbruch befürchtet wird.

— (Das englische Derby.) Vergangenen Mittwoch fand in Epsom das große englische Derby-Rennen statt. Es nahmen 13 Pferde daran teil, unter welchen des Herzogs von Portland «Donovan» leicht siegte. Sowie in Wien Graf Anton Apponyi, so hat nun der Herzog von Portland zwei Jahre hintereinander das Derby gewonnen. «Donovan» hat seinem Eigentümer in einem Jahre seiner Rennkarriere an Rennpreisen allein 400.000 fl. gewonnen. Das Derby hatte einen Wert von etwa 75.000 fl.

— (Wenn man ein schlechtes Gewissen hat.) Aus einem Städtchen von New-Hampshire, wo das Fälschen der Spezereiwaren ganz besonders schwungreich betrieben wird, erzählen amerikanische Blätter folgendes Geschichtchen: Ein Herr kaufte sechs Pfund Zucker und sand derselben stark mit Sand vermischt. Am nächsten Tage schlug er folgende Notiz an: «Zur Beachtung! Ich habe von einem hiesigen Grocer sechs Pfund Zucker gekauft. Aus diesem habe ich ein Pfund Sand genommen. Wenn der betreffende Hallunk mir sechs Pfund wirklichen Zucker schickt, so will ich ihn nicht bloßstellen.» Und siehe da! Am nächsten Tage wurden fünf Pakete mit je sechs Pfund Zucker in der Wohnung des Klägerführers gelassen — sie kamen von sämtlichen fünf Grocers, welche in dem Städtchen hausen.

— (Gegen die Cholera.) Dr. Löwenthal in Lausanne hat ein gegen die Cholera-Milben angeblich augenblicklich wirkendes Mittel entdeckt, was angesichts der erzielten ersten Erfolge und der Wichtigkeit des Gegenstandes die französische Administration der Colonien bewog, diesen Arzt nach Tonkin zu schicken. Eine in Pariser Blättern enthaltene halbamtliche Note, betreffend die Anstellung Dr. Löwenthals als Flottenarzt in Tonkin, erklärt, dasselbe sei Privatdocent in Lausanne gewesen, habe wichtige Forschungen über den Cholera-Bacillus gemacht und lasse sich in Frankreich naturalisieren.

— (Hohes Alter.) Vor einigen Tagen starb in einem Dorfe Dalmatiens ein Ehepaar, das ein ehrfurchtgebietendes Alter erreichte: der Mann, Namens Elias Davidovic, zählte 111 Jahre, seine Gattin 106 Jahre. Das Paar hatte achtzig Jahre in glücklichster Ehe miteinander verlebt.

— (Großer Brand.) Wie aus Newyork unter 7. d. M. telegraphiert wird, wurde die Stadt Seattle im Staate Washington von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Das geschäftliche Viertel der Stadt wurde vollständig zerstört, mehrere öffentliche Gebäude fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt.

— (Pariser Ausstellung.) Die Ausstellung war seit ihrer Eröffnung am 6. Mai von 2,208.000 Personen besucht; während der Ausstellung des Jahres 1878 betrug die Zahl der Besucher im Monate Mai nur 1,269.600.

— (Unter Künstlern.) Schauspieler A.: Kommt du heute Abend in die Kneipe? — Schauspieler B.: Gewiss, ich sterbe heute schon im zweiten Acte. — Schauspieler A.: O, du Glückspilz, ich heirate erst im fünften Acte.

Lea schien ihm den Saß von den Lippen lesen zu wollen, denn ihr Auge heftete sich in brennender Ungeduld auf dieselben. «Bis ...?»

«Sie wollen mich ja vor das Gericht schleppen, und da kann ich Ihnen frei und offen sagen, wo sich jetzt die kleine Lea befindet.»

«Nein, nein, ich will es jetzt in diesem Augenblick wissen. Wenn Sie mein holdes Mädchen bis an das Ende der Welt entführen, die Mutter wird es zu finden wissen.»

«Nur dann, wenn Sie Ihren Gatten, ihren Vater und diesen Knaben für immer verlassen.»

«Wie soll ich das verstehen?»

«Sehr einfach, wenn Sie den Muth haben zu sterben, denn Ihr erstes Kind weilt nicht mehr auf Erden. — So, und nun bin ich bereit, meine Worte vor den Schranken des Gerichtes zu bestätigen.»

Die Ruhe, mit der Walfried von Gothen gesprochen, hatte etwas Überwältigendes für die Freiherrin.

«Todt! todt!» hauchten ihre Lippen, «o, schwören Sie es mir, dass Sie mich durch keine Lüge betrügen wollen.»

Lea's Auge heftete sich durchdringend auf Walfried von Gothen; er hielt ihren Blick aus, ohne mit der Wimper zu zucken.

«Ich schwör es, die kleine Baronesse von Saseck ist tot, sie starb vor einem Jahre.»

Würde das Auge der Freiherrin nur noch einige Sekunden länger auf dem Gesicht des Mannes haften geblieben sein, ihr wäre das siegesbewusste Lächeln aufgefallen, das um seine Lippen schwieb.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Sanctioniertes Landesgesetz.) Der vom kroatischen Landtage in der Session 1887/88 beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Correctionen des Schwarzenbaches und des Weissenbaches bei Weissenfels, hat die Allerhöchste Sanction erhalten.

— (Die Pfingstfeiertage) verliefen bis auf einen kleinen Spritzer am Montag nachmittags bei schönstem Wetter, und hatten daher Firmlinge wie auch die Pathinen Gelegenheit, ihre Toiletten zur Schau zu tragen. Firmlinge gab es heuer weniger, da der Succurs aus der Umgebung fehlte, wo Se. Excellenz der Herr Fürstbischof in nächster Zeit die Firmung vornehmen wird. Aus diesem Grunde war auch die schöne Nationaltracht der Krainerinnen nur sporadisch vertreten. Der Vergnügungszug nach Adelsberg, welcher am Pfingstmontag in Laibach Rast hält, brachte nur 210 Vergnügungszügler, da es die Mehrzahl derselben vorgezogen hatte, sich in die kühlen Gebirgsgegenden Steiermarks und Kärntens zu begeben; auch die in Laibach Angelkommenen benützten zumeist den nächsten Zug, um nach Oberkrain auszusliegen. Der Separatzug nach Adelsberg führte im Vergleiche zu früheren Jahren wenige Besucher nach Adelsberg. Es gieng diesmal nur ein einziger Zug mit Grottenbesuchern ab.

— (Firmung.) Se. Excellenz der Herr Fürstbischof Dr. Missia wird im Laufe der Monate Juni und Juli in nachstehenden Pfarren das Sacrament der Firmung ertheilen: Am 21. Juni in Jeschza, am 22sten in Jauchen, am 23. in Dol, am 24. in St. Veit ob Laibach, am 25. in St. Martin, am 26. in Terboje, am 27. in Presla, am 28. bei St. Katharina, am 30. in Brunndorf; ferner am 1. Juli in Golo, am 7. in Željimje, am 8. in St. Cantian, am 9. in Mariasfeld, am 10. in Sostro, am 11. in Preschgaine, am 12. auf dem Jantschberg, am 13. in Krejnik, am 14. in St. Martin bei Krainburg, am 15ten bei St. Jobst, am 28. in Oberlaibach, am 29. in Baplana, am 30. in Gereuth, am 31. bei St. Jobst; schließlich am 1. August in Horjul, am 2. in Billiggraz, am 3. in Schwarzenberg, am 4. in Dobrova, am 5. in Bresovitz, am 6. in Presser, am 7. in Rakitna und am 8ten August in Franzdorf.

— (Todesfall) Freitag abends verschied in Graz die Landesgerichts-Präsidentens-Witwe Frau Therese Edle Luschin von Ebengreuth, geborene Rudech, im 78. Lebensjahr.

— (Eine Davis Humphry-Gedenktafel.) Noch im Verlaufe dieses Monates wird zur Erinnerung an den einstigen Aufenthalt des englischen Gelehrten und Forschers Davis Humphry in Oberkrain am ehemaligen Posthause in Wurzen ein Gedenkstein befestigt werden, welcher bereits bis auf die Inschrift fertig ist. Die Kosten für die Herstellung und Anbringung dieses Gedenksteines trägt die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.

— (Personennachricht.) Der f. f. Bezirkscommissär Herr Anton Tschopp, zuletzt in Dienstes-zutheilung bei der Bezirkshauptmannschaft Littai, wurde vom hohen Ackerbauministerium zum Administrations-adjuncten bei der Güterdirection des griechisch-orientalischen Religionsfondes im Czernowitz ernannt.

— (Elisabeth-Kinderhospital.) Wie man uns mittheilt, hat die in hiesigen Kreisen als Wohlthätigerin bestens bekannte Statthalterin-Witwe Frau Anna Edle von Kallina anlässlich ihrer Durchreise einer ihr befreundeten Dame, welche Mitglied des Verwaltungsrathes des hiesigen Elisabeth-Kinderhospitals ist, den Betrag von 20 fl. für die genannte Anstalt eingehändigt.

— (Unglücksfall.) In der hiesigen bürgerlichen Kaserne in der Ternau fiel Freitag abends ein Mann der schweren Batteriedivision Nr. 5 so unglücklich vom zweiten Stockwerke in den mit Steinen gepflasterten Hofraum, dass derselbe sofort den Geist aufgab. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod constatieren.

— (Bundesschießen in Graz.) Einem neuerlichen Berichte des Festausschusses entnehmen wir, dass in das Festprogramm ein großartiges Fest am Hüniteiche aufgenommen wurde, dass sämtliche österreichische Staatsbahnen 50 Prozent Ermäßigung zu gestanden, und dass die Ehrengaben bereits die Summe von 7000 Gulden erreicht haben.

— (Gottsheer-Hausindustrie.) Die hiesige Niederslage der ersten Hausindustrie zu Gottschee in der Schellenburggasse Nr. 4 hat anlässlich der Pfingstfeiertage, dem Fremdenbesuch unserer Stadt Rechnung tragend, eine reichhaltige Serie neu eingelangter Arbeiten in geschnittenen Spazierstöcken und Holzgalanteriewaren ausgestellt, worauf wir besonders aufmerksam machen, da es sich wirklich lohnt, die Fortschritte dieses Unternehmens, das unserer heimischen Industrie alle Ehre macht, zu beobachten.

— (Unfall.) Freitag abends geriet der Stationsleiter Johann Schelofiga in Uggowitz durch eigene Unvorsichtigkeit mit dem linken Fuß unter einen rollenden Wagon. Bahnarzt Dr. Delmor in Tarvis amputierte ihm in der Nacht zwei Zehen und schickte ihn

ins Spital nach St. Veit. Die Wiederherstellung dürfte drei Wochen beanspruchen.

— (Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Schweinberg im politischen Bezirk Tscherneml wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Johann Madranic von Schweinberg, zu Gemeinderäthen Johann Fortun von Damel und Michael Laverenec von Nežovas.

— (Biehmarkt.) Der monatliche Biehmarkt am Pfingstmontag, den 8. Juni, war sehr gut besucht. Es wurden 507 Stück Ochsen und Pferde, 250 Kühe und 92 Kälber, zusammen 849 Stück Bieh, aufgetrieben, und war der Verkehr in Hornvieh ein ziemlich lebhafter.

— (Bei den Postsparkassen in Krain) wurden im Monate Mai 1. J. im Sparverkehr 16.077 Gulden und im Checkverkehr 605.322 fl. eingezahlt, im Sparverkehr 17.471 fl. und im Checkverkehr 131.237 fl. ausbezahlt.

— (Vom Dobratsch) wird uns mitgetheilt, dass die Unterkunftshäuser am Dobratsch mit 12. Juni, das Telegraphenamt aber am 1. Juli eröffnet wird.

— (Laibacher Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.) Die diesjährige Generalversammlung der Laibacher Gasbeleuchtungs-Gesellschaft findet am 13. Juni 1. J. statt.

Kunst und Literatur.

— (Die junge Mutter.) Arztliche Rathschläge und Winke für junge Frauen von Dr. Josef Ruff. Straßburg, Verlag der Druckerei und Verlagsanstalt.) Der Verfasser dieses den jungen Frauen gewidmeten Buches weist so liebenswürdig und interessant mit seiner jungen Freundin über die delicatesten Angelegenheiten eines jungen Ehestandes zu plaudern, dass man darüber vergisst, dass es eine ärztliche Autorität ist, welche in derart feinfühlender Form seine Lehren ertheilt. Es sind zwölf Briefe, welche der Verfasser der Öffentlichkeit überträgt, und in diesen wird über alles abgehandelt, was die Frau vom Tage ihrer Hochzeitsreise bis zur Wahl des Berufes ihres ältesten Sohnes berührt. Das sind gar wichtige Lehren, die wir allen jungen Frauen zur Darnachachtung empfehlen können, und besonders möchten wir sie auf das Capitel der Hochzeitsreisen verweisen, die der Verfasser ebenso verurtheilt, wie wir es in diesen Blättern bereits gethan haben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 10. Juni. Gestern früh trafen mit dem Courierzuge der Nordbahn Nikola Fürst von Montenegro und dessen Tochter Prinzessin Milica, Braut des Großfürsten Peter Nikolajevic, aus Petersburg hier ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich der Schwiegersohn des Fürsten, Fürst Peter Karagjorgjevic mit Gemahlin Fürstin Borka, welche aus Fiume hier eingetroffen sind, zur Begrüßung eingefunden. Fürst Nikola und Prinzessin Milica treten morgen abends mit der Südbahn die Rückreise nach Cetinje an.

Wien, 9. Juni. Die Besserung im Besinden des Cardinals Ganglbauer hält an. Die Nacht verlief ruhig ohne Fieber; Bewusstsein und Sprechvermögen sind zurückgekehrt.

Prag, 9. Juni. Im Aussig-Teplitzer Kohlen-Revier ist der Streik beendet; im Pilsener Streikgebiete wurde die Ruhe nicht gestört; auch dort ist der Streik seinem Ende nahe.

Krakau, 10. Juni. Von den 42 Studenten, welche in Ojcow interniert wurden, sind zwei entsprungen und nach Krakau zurückgekehrt. Der Universitäts-Senat hat den Universitäts-Secretär Professor Dr. Cyfrowicz nach Ojcow abgesendet, um mit den russischen Behörden an Ort und Stelle zu verhandeln.

Krakau, 10. Juni, abends. Der aus Ojcow rückgekehrte Professor Cyfrowicz berichtet, die russischen Behörden verlangen als Geldstrafen und Kostenerstattung 500 Gulden. Außerdem wurden die Studenten zu dreitägigem Arrest verurtheilt. Cyfrowicz überbrachte heute das sofort gesammelte Geld. Die Studenten fehren wahrscheinlich morgen nach Krakau zurück.

Paris, 10. Juni. Der Militär-Unterintendant Reckert, welcher seinerzeit im Ministerium Boulanger in Verwendung gestanden war, wurde über Auftrag des Staatsgerichtshofes verhaftet.

Angouleme, 10. Juni. Die gestern hier geplante Versammlung der Boulangisten wurde verboten. 24 Personen, welche Hochrufe auf Boulanger und Deroulede ausbrachten, wurden festgenommen. Die dagegen protestierenden Boulangisten, darunter Deroulede, Laquerre, Laisant und Richard, wurden verhaftet.

Belgrad, 10. Juni. Ein Utaf der Regentschaft pensioniert auf eigenes Ansuchen den Metropoliten Theodosius, den Bischof von Nišch Demetrius und den Bicaer Bischof Nikanor und setzt den Exmetropoliten Michael als Metropoliten Serbiens und Hieronymus als Bischof von Nišch wieder ein.

Belgrad, 10. Juni. Metropolit Michael celebrierte heute einen Gottesdienst in der Kathedralkirche in Anwesenheit des Königs Alexander, Ristic, Gruic, Milosavljevic und des russischen Gesandten Persiani. Exmetropolit Theodosius und die aus dem Amte scheidenden Bischöfe Demetrius und Nikanor standen der Zusage gemäß mit der celebrierenden Geistlichkeit vor dem Altar. In der Predigt forderte Michael zu Ver-

söhnlichkeit, Förderung inniger Friedensliebe und Treue zu König und Dynastie auf. Der König, Ristic, die Minister und der russische Gesandte beglückwünschten Michael. Der König wurde von der Menge auf der Straße enthusiastisch acclamiert.

Constantinopel, 10. Juni. Ein Telegramm aus Syra meldet, dass auf Kreta Unruhen ausgebrochen sind.

Angekommene Fremde.

Am 9. Juni.
Stadt Wien. Holbert, Apotheker, Mediasch. — Dr. v. Piccoli und Dr. Koran, Tries. — Ed. v. Benedict, Beamter, sammt Frau; Gusita, Cässier, und v. Bevenot, Privatier, Wien. — Pittach, Privatier, Brünn. — Kohler, Kaufm., und Löw, Mediciner, Graz. — Druder, Schechro und Dür, Agram. — Waissitsch, Kaufmannsgattin, f. Tochter, Peilenstein — Kreis, Marinacapitän, Fiume. — Kralic, Kaufm., f. Frau, Sisic. — Hotel Elefant. Koženil, Landesgerichtsrath; Koženil, Landstafeldirector, f. Frau, Brünn. — Nahovski, Privatier, Biala. — Slopechm., Ingenieur, Delnice. — Balog, Staatsbahn-Inspector, f. Frau, und Kovac, Ingenieur, Agram. — Keimel, f. f. Hofbeamter, f. Frau; v. Günther, Privatier; Ernst, Beamtenagattin, f. Sohn, Wien. — Karl und Maria Grambus, Martillanz und Dreher, Marburg. — Gaßhof Kaiser von Österreich. Höhman, Fabritsdirector, sammt Frau, Neumarkt. — Col. Inspector, Stein. — Majd, Villach. — Janežic, Lehrer, Mariathal.

Verstorbene.

Den 7. Juni. Mathias Stele, Hausbesitzer, 63 J., Polanastraße 28, Carcinoma recti.

Den 8. Juni. Karl Urbancic, Straßhans-Ausseher, 49 J., Kuhthal 11, Marasmus. — Arthur Klemenz, Maschinist-Sohn, 10 Monate, Petersstraße 75, Tuberkulose.

Den 9. Juni. Anna Obreza, Hausbesitzerin, 68 J., Schlossergasse 3, organischer Herzfehler.

Am Spital:
Den 8. Juni. Ottile Bratlovic, Inwohnerin, 22 J., Tuberkulose.

Den 9. Juni. Josefa Dove, Inwohnerin, 73 J., chron. Darmstarrh.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 8. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	6 630	Butter pr. Kilo .	76
Korn	4 66	Eier pr. Stück .	1
Gerste	4 66	Milch pr. Liter .	7
Hafer	2 83	Rindfleisch pr. Kilo	54
Halbschrot	—	Kalbfleisch	48
Heiden	4 83	Schweinesleisch	48
Hirse	5 490	Schöpfsleisch	32
Kulturuz	5 5	Händel pr. Stück	55
Erdäpfel 100 Kilo	3 —	Lauben	20
Binden pr. Hektolit.	12 —	Heu pr. M.-Tr.	223
Erbsen	13 —	Stroh	232
Füchsen	11 —	Holz, hartes, pr.	640
Rindsschmalz	90 —	Käsester	420
Schweineschmalz	70 —	weiches,	28
Speck, frisch,	54 —	Wein, rot., 100 Lit.	30
— geräuchert	68 —	weißer,	—

Lottoziehung vom 8. Juni.

Wien: 34 16 60 13 35.
Graz: 42 13 1 65 19.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	der Beobachtung	Bareometer in Millimeter auf 0°C. rezipiert	Sonne und Regen	Wind	Wolken und Himmel	Blätter und Blüten
7 U. Mg.	737.0	24.8	R. schwach	heiter	0.00	
8. 2. Mg.	734.9	25.8	R. schwach	heiter		
9. Ab.	733.9	18.6	R. schwach			
7 U. Mg.	733.6	19.4	windstill	heiter	0.00	
9. 2. Mg.	731.8	28.0	R. schwach	heiter		
9. Ab.	731.8	20.0	windstill	heiter		
7 U. Mg.	731.1	20.8	SW. mäßig	heiter	2.60	
10. 2. Mg.	731.5	27.8	W. mäßig	halb heiter		
9. Ab.	732.1	18.8	W. schwach	heiter		

Am 8. die schöne Witterung anhaltend. — Am 9.: Am 10.: Am 11.: Am 12.: Am 13.: Am 14.: Am 15.: Am 16.: Am 17.: Am 18.: Am 19.: Am 20.: Am 21.: Am 22.: Am 23.: Am 24.: Am 25.: Am 26.: Am 27.: Am 28.: Am 29.: Am 30.: Am 31.: Am 1.: Am 2.: Am 3.: Am 4.: Am 5.: Am 6.: Am 7.: Am 8.: Am 9.: Am 10.: Am 11.: Am 12.: Am 13.: Am 14.: Am 15.: Am 16.: Am 17.: Am 18.: Am 19.: Am 20.: Am 21.: Am 22.: Am 23.: Am 24.: Am 25.: Am 26.: Am 27.: Am 28.: Am 29.: Am 30.: Am 31.: Am 1.: Am 2.: Am 3.: Am 4.: Am 5.: Am 6.: Am 7.: Am 8.: Am 9.: Am 10.: Am 11.: Am 12.: Am 13.: Am 14.: Am 15.: Am 16.: Am 17.: Am 18.: Am 19.: Am 20.: Am 21.: Am 22.: Am 23.: Am 24.: Am 25.: Am 26.: Am 27.: Am 28.: Am 29.: Am 30.: Am 31.: Am 1.: Am 2.: Am 3.: Am 4.: Am 5.: Am 6.: Am 7.: Am 8.: Am 9.: Am 10.: Am 11.: Am 12.: Am 13.: Am 14.: Am 15.: Am 16.: Am 17.: Am 18.: Am 19.: Am 20.: Am 21.: Am 22.: Am 23.: Am 24.: Am 25.: Am 26.: Am 27.: Am 28.: Am 29.: Am 30.: Am 31.: Am 1.: Am 2.: Am 3.: Am 4.: Am 5.: Am 6.: Am 7.: Am 8.: Am 9.: Am 10.:

Course an der Wiener Börse vom 8. Juni 1889.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundrentl.-Obligationen (für 100 fl. Gm.).	Geld	Ware	Desterr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
5% einfache Rente in Noten	85.35	85.55	5% galizische	105.80	105.90	Staatsbahn	108.20	108.90	Österb. Bahn	237.40	237.60	Ung. Nordostbahn	191	191.50
Silberrente 1854er 40% Staatslofe	85.75	85.95	5% mährische	109.75	110.75	Südbahn à 3%	126.75	—	Desterr.-ungar. Bahn	936	908	Ung. Westb. (Raab-Gray)	194	194.25
1854er 50% ganze 500 fl.	135.25	143.75	5% Krain und Küstenland	—	—	> à 5%	147.75	148.25	Unionbahn 200 fl.	231.25	231.75	200 fl. S.	158.50	159.50
1860er 50% ganze 500 fl.	143.25	143.75	5% niederösterreichische	109.50	110.25	Ung.-galiz. Bahn	119.75	120.25	Berlehrbahn, Allg. 140 fl.	158.50	159.50	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	191	191.50
1864er 50% ganze 500 fl.	145	146	5% steirische	104.75	—	Diverse Lofe	100.75	101.25	Ung.-galiz. Bahn	159.50	159.50	Ung. Westb. (Raab-Gray) 200 fl. S.	194	194.25
1864er 50% ganze 500 fl.	145	146	5% kroatische und slavonische	105.10	105.60	(per Stück).	184	185	Actien von Transport-Unternehmungen.	—	—	Actien von Transport-Unternehmungen.	—	—
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	5% siebenbürgische	105.10	105.60	Creditlofe 100 fl.	61	62	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	57.50	58	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	68	69
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	5% Temeser Banat	105.10	105.60	Clara-Lofe 40 fl.	25	26	Alsföld-Giuman. Bahn 200 fl. S.	205	205.50	Alsföld-Giuman. Bahn 200 fl. S.	88	89
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	5% ungarische	105.10	105.60	Laibacher Bräm.-Anleb. 20 fl.	64	65	Welsbahn 200 fl.	341	343	Welsbahn 200 fl.	54	57
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Anderer öffentl. Anlehen.	124	124.50	Öster. Lofe 40 fl.	1	19.50	Welsbahn 200 fl.	1065	1015	Welsbahn 200 fl.	106	106.25
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Donau-Neg. Lofe 50% 100 fl.	108	—	Welsbahn 200 fl.	20	21	Donau-Dampfschiffahrt - Ges.	354	357	Donau-Dampfschiffahrt - Ges.	363	364
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Anteile der Stadt Götz	111	—	Donau-Dampfschiffahrt - Ges.	64	65	Defferr. Gesell. 100 fl. Gm.	403	405	Defferr. Gesell. 100 fl. Gm.	70	71
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Anteile der Stadtgemeinde Wien	105.75	106.50	Donau-Dampfschiffahrt - Ges.	63.50	64.50	Defferr. Gesell. 200 fl. S.	201	202	Defferr. Gesell. 200 fl. S.	304	310
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bräm.-Ant. d. Stadtgemeinde Wien	147.25	147.75	Donau-Dampfschiffahrt - Ges.	41.50	42.50	Dux-Bodenb. Eis.-B. 200 fl. S.	201	202	Dux-Bodenb. Eis.-B. 200 fl. S.	132	133
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Böhrbahn-Anlehen verlo. 5%	97	—	Donau-Dampfschiffahrt - Ges.	58	59	Ferdin.-Worb. 1000 fl. Gm.	237	240	Ferdin.-Worb. 1000 fl. Gm.	103	104
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Pfandbriefe	118	119.50	Donau-Dampfschiffahrt - Ges.	17	18	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	76	77
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	(für 100 fl.).	100.80	101.45	Defferr. Gesell. 40 fl.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	78	79
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	(per Stück).	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	270	275	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	166	167
5% Dom. Böhr. à 120 fl.	159.50	151	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.80	101.45	Graf. Carl-Lubom.-B. 200 fl. S.	109.75	110.25	Graf. Carl-L					